

Laibacher



Beitung.

Abonnementsspreis: Mit Postverbindung: ganzjährig fl. 16, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Infektionsgebühr: Für kleine Intervalle bis zu 4 Seiten 25 kr., größere per Seite 6 kr.; bei älteren Wiederholungen per Seite 3 kr.

Die «Laib. Beitz.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich im Congresspalz Nr. 2, die Redaction Bahnhofsgasse Nr. 16. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 22. Juli d. J. dem Porteinförster Josef Fuchs in Traunstein anlässlich seiner Versezung in den dauernden Ruhestand das Ritterkreuz des Franz-Josef-Ordens allernädigst zu verleihen geruht.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 8. August d. J. dem Kanzlei-Official im Ackerbauministerium Jakob Faill anlässlich der von ihm erbetenen Versezung in den bleibenden Ruhestand in Anerkennung seiner vieljährigen treuen und eifriger Dienstleistung den Titel und Charakter eines Hilfsämter-Directions-Adjuncten allernädigst zu verleihen geruht. Ledebur m. p.

Der Justizminister hat die im Justizministerium in Verwendung stehenden Bezirksgerichts-Adjuncten des Brünner, beziehungsweise Wiener Oberlandesgerichts-Sprengels Dr. Karl Döckel und Dr. Constantin Hacal zu Ministerial-Vicesecretären im Justizministerium ernannt.

Den 10. August 1897 wurde in der I. I. Hof- und Staatsbibliothek das XLIII. Stück der böhmischen, das XLIX. Stück der italienischen, das LXI. Stück der polnischen, das LXV. Stück der italienischen, das LXVII. Stück der italienischen und rutherfordianischen und das LXXXIII. Stück der slovenischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes ausgegeben und versendet.

Nichtamtlicher Theil.
Die Ermordung des spanischen Ministerpräsidenten.
In ganz Europa herrscht lebhafte Theilnahme an dem traurigen Schicksale des spanischen Ministerpräsidenten Canovas. Königin-Regentin Maria Christina hat mittelst Decretes die Anordnung getroffen, dass der Leiche Canovas', die morgen früh in Madrid eintreffen wird, die einem Marschall gebürenden Ehren erwiesen werden. Alle Minister sind in der spanischen Hauptstadt eingetroffen, auch Marschall Martinez-Campos ist dort angekommen. Täglich finden Sitzungen des Ministerrates statt. Die Ruhe im Königreiche wurde bisher nirgends gestört, und man befürchtet auch nicht einen hervorragenderen Führer Canovas del Castillo gewesen, wird, wie man aus Madrid meldet, am Anderen bleiben und Pidal, Elsuoyen oder Marschall

Feuilleton.

In der Schule des Lebens.

II.

Den Kindern der Stadt, namentlich wenn ihnen Eltern bis in die Jahre der vollen Selbständigkeit erhalten bleiben, ist wenig Gelegenheit geboten, jenen Weg mit allen seinen Consequenzen kennen zu lernen. Sie sind und bleiben an der Quelle, in der Heimat, es wird nur sehr wenigen eifallen, sich ihr Schicksal auswärts suchen zu wollen. Man strömt von auswärts zu diesem Zwecke hierher, was immer man suchen könnte — hier ist es concentrirt. Und doch, wie vielen wäre es heilsam, hinaus ins feindliche Leben zu müssen, — abgeschlossen zu werden.

Wenn man früh allein im Leben steht, wenn es nur ein Vorwärts, kein Zurück mehr gibt, kein Anlehnen an Vergangenheit, keine Zufluchtsstätte in trübem Stunden, niemand, der gewillt ist, unsere Klagen anzuhören und uns zu trösten, da lernen wir die Hilfsquellen in uns selbst aufzusuchen, lernen, ohne das fertig zu werden, was anderen als unentbehrlich gilt, lernen aus dem einen Vorgang Lehren zu einem anderen ziehen. Da heißt es: Selbstbeherrschung üben, schweigen, aus, man gerne reden möchte; da verlernen wir das Fragen, das an andere appellieren. Was wir gerne

Martinez-Campos dürften das Minister-Präsidium übernehmen. Auch Sagasta, der Führer der Liberalen, hat die Erklärung abgegeben, dass die Conservativen keinen Grund haben, zurückzutreten, da das politische Leben eines Landes nicht von einem Mörder abhängen dürfe.

Der tragische Tod des spanischen Ministerpräsidenten Canovas erregt auch in Wien lebhafte Theilnahme. Die Blätter sind in der Ueberzeugung einig, dass Spanien einen schweren Verlust erlitten hat, und geben dem Wunsche Ausdruck, dass in dem von den mannigfachsten Schwierigkeiten heimgesuchten Lande eine Wendung zum Besseren eintreten möge.

Das «Neue Wiener Tagblatt» führt aus, es sei für Spanien ein schwerer Schlag, gerade in dem gegenwärtigen Augenblicke einen seiner erfahrensten Politiker und Patrioten zu verlieren. Die Schwierigkeiten der Situation seien außerordentliche. Die Aufstände auf Cuba und auf den Philippinen stellen an die finanziellen Kräfte des Staates die höchsten Ansforderungen. In manchen Provinzen Spaniens besteht eine sehr empfindliche Noth und überhaupt herrsche im Lande eine bedeutende Erregung. Das Blatt wünscht, dass es der Königin-Regentin beschieden sein möge, für den Nachfolger Canovas' eine Persönlichkeit zu finden, der das Schicksal Spaniens mit Beruhigung anvertraut werden kann.

Das «Vaterland» bemerkt, dass in der langen Reihe von Verbrechen, deren die Anarchisten sich bisher in beinahe allen Ländern Europas schuldig gemacht haben, die Ermordung des edlen Canovas del Castillo durch die Feigheit und Grausamkeit ihrer Ausführung wohl den Vorrang in der Abschrecklichkeit einnehme. Nach einer eingehenden Würdigung der Verdienste des verstorbenen Staatsmannes um sein Vaterland, betont das Blatt, dass es schwer sein werde, ihn zu ersetzen, weil augenblicklich in Spanien niemand die Autorität und den Reichtum an Hilfsmitteln besitzt, über welche Canovas gebot. «Die Königin-Regentin steht angefischt der Leiche ihres getreuen und ersten Rathgebers vor einer schicksals schweren Entscheidung. Möge diese fallen zum Besten des Landes, welches die schwersten Prüfungen bisher mit so großem Heldenmuthe ertragen hat und sich seines alten Ruhmes immer wieder würdig zeigte.»

Interessant liest sich jetzt ein Interview, das die Berichterstatter einiger Blätter mit Canovas während seines Aufenthaltes in San Sebastian hatten und in dem er sich über die wichtigste der vorliegenden Fragen, die cubanische, äußerte und auch die anarchistischen

wissen möchten, müssen wir selbst zu erforschen suchen, niemand wird sich die Mühe und Zeit nehmen, uns aufzuklären.

Im Verlehre mit der Welt ist es weder nötig, noch ratsam, aller Welt jeden Augenblick zu sagen, was alles man noch nicht weiß oder nicht gewusst hat. Wenn man Neues hört, so passe man auf, merke es sich und suche dann auf jede Weise sich über diesen Punkt zu informieren. Man schlage nach, man lese eifrig, was über den Gegenstand einem da und dort geboten wird, man wird auf diese Weise täglich seinen geistigen Horizont erweitern. Was hätte es uns oder anderen genützt, wenn wir gesagt hätten: «Was Sie da als so selbstverständlich aussprechen, davon weiß ich nichts?» Genügt hätte es nichts, belehrt hätte man uns auch nicht, wohl aber hätten sich kleine Geister bewogen gefühlt, in uns einen inferioren Menschen zu sehen. Das wäre eine unnütze Demütigung gewesen, denn — das nächstmalen wissen wir es ohnehin, vielleicht gründlicher als jener. Nur wenn wir es nicht umgehen können, eine Meinung zu äußern, da ist es besser, seine Unkenntnis mit offenem Blicke einzugehen — als mitzureden, wo wir auf einem Gebiete nicht gründlich zu Hause sind. Der Kluge folgt diese beiden Wege allenthalben.

Gar mancher verdankt sein Ansehen weit weniger seinem thatsächlichen Wissen, als der geschickten und klugen Art und Weise, den Mangel daran so lange zu verbergen, bis er ihm abgeholfen hat. Schwer ist das

Attentate berührte. «Thatsächlich ist», so sagte Canovas, «der Horizont nicht ganz waffenfrei, aber keineswegs ist er so dunkel, dass er ernste Besorgnisse einzuflößen vermöchte. Die cubanische Frage ist noch nicht gelöst, und insofern sie mit den Vereinigten Staaten zusammenhängt, so ist jetzt infolge der Vertagung der dortigen Kammern eine Ruhepause eingetreten, die unseren Interessen jedenfalls nicht schädlich ist. Dann kommen drüber neue Wahlen und neue Kammern, und niemand weiß, wie diese aussiehen werden, ob Mac Kinley und seine Anhänger, Freunde der Ordnung, siegen werden oder umgekehrt die unruhigen Elemente, die gegenwärtig alles aufzubieten, um die Wählerschaft für sich zu gewinnen. Was Weyler anbelangt, so hat er bekanntlich seinerzeit versprochen, den Krieg in zwei Jahren zu beenden; ich will nicht behaupten, dass er sein Versprechen unter allen Umständen einlösen wird, aber man braucht doch auch nicht gerade alle Hoffnung aufzugeben, denn jetzt wird er im Osten eingreifen, um auch in diesem Theile der Insel Frieden zu schaffen, und zwar in derselben Weise, wie er den Westen beruhigt hat.

Dass letzteres tatsächlich der Fall ist, sucht man durch den Hinweis darauf, dass kleine Banden gelegentlich noch einzelne Forts bestürmen und Eisenbahngleise durch Dynamitbombe zum Entgleisen bringen, in Abrede zu stellen. Aber hat es nicht auf Cuba immer solche Haufen gegeben, die allerhand Unfug angerichtet haben? Das lässt sich ebensoviel verhindern wie die Anschläge der Anarchisten in Spanien. Es ist doch zweifellos, dass Weyler durch die von ihm getroffenen Maßnahmen verhindert, dass Maximo Gomez nach Westen vordringen kann, was jedenfalls als ein schlechtes Zeichen aufgefasst werden würde. Gelingt es dem General, bis März nächsten Jahres im Osten Frieden zu machen, wenn auch kleine Partidas noch übrig bleiben, ebenso wie es solche noch nach dem Frieden von Sanjón gegeben hat, so können wir zufrieden sein. Selbst wenn wir den Leuten eine Autonomie, wie sie Canada besitzt, anbieten, würden doch noch immer kleinere aufrührerische Gruppen bestehen bleiben, denn die Bewegung hat doch einen ausgesprochen separatistischen Charakter. Die meisten Aufständischen träumen doch von einer zu gründenden Republik. Fast alle fühlen sich von einem furchtbaren Ehrgeiz geplagt, der sie selbst nach errungenem Siege zu weiterem Kampfe um die Macht anspornen würde, wie es ja in allen amerikanischen Republiken der Fall gewesen ist.»

erstere nicht, denn die meisten Menschen hören sich gar zu gerne reden und freuen sich kindlich, so aufmerksame Zuhörer zu haben, die ihnen den Ruhm der Unterhaltung ganz allein einzuhauen gestatten. Sehr oft sehen wir nachher bei gründlichem Studium des Gegenstandes auch ein, wie thöricht wir gewesen wären, uns (selbst den guten Willen desselben vorausgesetzt) von dem, der uns durch seine Gewandtheit, einen uns noch fremden Gegenstand zu behandeln, auf eine neue Spur brachte, belehren zu lassen. Wir sehen, dass der Betreffende mehr Selbstvertrauen als Kenntnisse hat. Und so lernen wir, auf uns selbst als Hilfssquellen angewiesen zu werden; wir lernen, dass wir nur da sicher sind, einen Gegenstand zu beherrschen, wo wir ihn selbst studiert haben.

Wir lernen auf diese Weise unserer eigenen Kraft etwas zuzumuten, anstatt uns auf andere zu verlassen, und was gäbe es, das uns dann zu schwer dünkte?

Wer das Leben frisch und tapfer ansässt, mutig und mit festem, eisernem Willen vorwärts, aufwärts strebt, dem winkt zuletzt das ersehnte Ziel und er kämpft sich eine Stellung durch seine Energie und Strebhaftigkeit, wie andere es durch Schullenntnisse thun; und wer von beiden am festesten steht, das ist noch sehr die Frage. Die theoretische Ausbildung kann natürlich nur da von vollem Werte sein, wo ihr Inhaber sie auf tüchtige Weise praktisch zu verwerten versteht.

Politische Uebersicht.

Laibach, 11. August.

Am 9. August fand in der Hofburg unter dem Vorstehe Sr. Majestät des Kaisers eine Beratung statt, an welcher theilnahmen: Ministerpräsident Graf Badeni, Landesverteidigungs-Minister FZM. Graf Welsersheimb, FZM. Freiherr von Merk in Stellvertretung des Reichs-Kriegsministers und der Chef des Generalstabes FZM. Freiherr von Beck. Die Conferenz dürfte, wie verlautet, mit den Maßnahmen im Zusammenhange stehen, welche militärischerseits betreffs der vom Hochwasser mitgenommenen Gegenstände durchgeführt werden sollen, wie der bereits angeordneten Befreiung der Reservisten der Hochwasserbezirke von der Waffenübung, der Verwendung der technischen Truppen zur Herstellung der Communicationen etc.

Nach Mittheilungen der «Neuen Freien Presse» soll die Regierung die Absicht haben, eine von Deutschen und Tschechen beschickte Conferenz, in welcher alle Schattierungen beider Parteien vertreten sein sollen, einzuberufen, und soll hiebei auch darauf Rücksicht genommen werden, dass die dem Reichsrath nicht angehörigen Landtagsabgeordneten beider Parteien durch die hervorragendsten Mitglieder vertreten seien. Die Regierung habe fünf Vorlagen ausgearbeitet, welche zuerst dieser Conferenz und, falls auf derselben eine Einigung über die Vorlagen erzielt wird, dem im September einzuberufenden böhmischen Landtage unterbreitet werden sollen.

Das «Vaterland» meldet: Infolge von Neuverhandlungen, die der Herr Ministerpräsident zu der Deputation eines Beamtenvereines vor einiger Zeit gemacht haben soll, sind in Beamtenkreisen Hoffnungen auf die schon in Nähe bevorstehende Gehaltsregulierung rege geworden. Neuere Stimmen aus dem Finanzministerium besagen, dass man auf die Verwirklichung des neuen Gehaltsystems vor Ende 1898 nicht rechnen könne, dass man aber allerdings zum Kaiserjubiläum die Regulierung durchzuführen die entschiedene Absicht und gegründete Aussicht habe.

Nach der mit kurzer Unterbrechung Wochen hindurch andauernden Verhandlung des ungarischen Abgeordnetenhauses über die Vorlage, bestrengend das Einführungsgesetz zum Strafverfahren, wurde gestern endlich die Specialdebatte geschlossen und das Gesetz von der großen Majorität des Hauses angenommen. Präsident Szilagyi theilte hierauf dem Hause mit, dass sich dasselbe in der heute stattfindenden Sitzung, in welcher die dritte Lesung des erwähnten Gesetzes erfolgt, bis zum 27. September vertagen wird. In der Zwischenzeit werden zu dem Zwecke der Einreichung von eventuellen Gesetzesvorlagen oder Regierungsanträgen, respective zur Entgegennahme von Antritten des Magnatenhauses, welches am 16. August die Verathung über die in der letzten Zeit vom Abgeordnetenhaus erledigten Gesetze beginnt, nur formelle Sitzungen abgehalten werden.

Die belgische Repräsentantenkammer hat, wie schon gemeldet, am 4. d. M. ihre Session geschlossen, um am 12. October d. J. wieder zusammenzutreten. Von den in der zehnmonatlichen Tagung zu stande gekommenen Gesetzen sind zwei hervorzuheben, das Gesetz über die Beaufsichtigung der Minen, das auch die Ernennung von Arbeitern zu staatlichen Minen-Inspectoren zulässt, und das Gesetz über die Bürgergarde. Um dieses Gesetz selbst in der ab-

geschwächten und veränderten Form, in der es die Deputiertenkammer in erster Lesung angenommen hatte, in zweiter Lesung durchzubringen, musste das Ministerium allerdings die Cabinetsfrage stellen. Das Gesetz wurde schließlich mit 73 gegen 46 Stimmen angenommen; 33 conservative Abgeordnete enthielten sich indes der Abstimmung. Vorher wurde noch eine Bestimmung in das Gesetz eingefügt, wonach Gemeinden, die nur 5000 oder weniger Einwohner haben, keine activen Bürgergarden zu bilden brauchen; durch diese Bestimmung wird die gesamte bäuerliche Bevölkerung vom Bürgerwehrdienste befreit. Im Gesetz findet sich auch die Bestimmung, dass die in Belgien wohnenden Fremden in Friedenszeiten zu Bürgergarde dienen herangezogen werden sollen. Die englischen Colonien, die sehr zahlreich sind, haben bereits beschlossen, sich der Einreihung in die Bürgergarde zu widersehen, und diesem Beispiel dürfen die meisten anderen in Belgien wohnenden Ausländer folgen. Im übrigen muss das Gesetz erst noch die Verathung des Senates passieren.

Die «Kölnische Zeitung» wendet sich an leitender Stelle gegen die Ausschüsse des «Temps», der anlässlich der Kaiserreise nach Petersburg gleichzeitig zwischen Deutschland und Österreich wie zwischen Deutschland und Russland Misstrauen sätten wollen und in die Petersburger Begegnung ein bestimmdes Element durch seine Mittheilung zu bringen suchen. Kaiser Franz Joseph habe bei seiner jüngsten Anwesenheit in Petersburg ähnlich wie seinerzeit Bismarck einen deutsch-russischen, einen sogenannten Rückversicherungs-Vertrag, abgeschlossen. Die «Kölnische Zeitung» schreibt: Der Versuch, das österreichisch-russische Einvernehmen bei Deutschland anzuschwärzen, werde nicht gelingen, denn über dieses Einvernehmen sind wir zum mindesten ebenso gut unterrichtet wie der Temps, und die Herzlichkeit der Begrüßung des Kaisers Wilhelm II. in Petersburg dürfte beweisen, dass da österreichische Politik habe sich seit dem Bestehen des Dreibundes stets als sehr loyal bewährt, nicht zum wenigstens unter der neuesten Leitung der auswärtigen Angelegenheiten Österreichs. «Das mag», so schließt die Kölnische Zeitung, «den Temps verbriezen, aber er kann nichts daran ändern.»

Nach einer der «P. C.» aus London zu gehenden Meldung ist es eine Thatsache, dass König Georg infolge der Ankündigung der Einführung einer auswärtigen Kontrolle für die griechischen Finanzen den Entschluss, dem Throne zu entsagen, kundgegeben hatte. Nunmehr soll es aber den hohen Verwandten des griechischen Königshauses durch die Vorstellungen, die sie dagegen geltend machten, gelungen sein, den Monarchen von seinem Plane abzubringen.

Nach einer aus Konstantinopel zugehenden Meldung bezeichnet das Palastorgan «Malumat» in einem Leitartikel die Orientpolitik Englands als durchaus verfehlt, wobei es hauptsächlich auf die Abhängigkeit des kleinen Mutterlandes von seinen Kolonien, besonders von Indien hinweist, dessen Einwohner größtentheils Muhammedaner sind und in religiösen Angelegenheiten nur ihrem Khalifen gehorchen. Nur durch die frühere Freundschaft mit der Türkei habe England vermocht, seinen Einfluss über seine muhammedanischen Untertanen zu verstärken. Mit der ehemaligen Vertheidigung der türkischen Interessen habe England nur seine eigene Politik vertheidigt. Lord Beaconsfield habe seinerzeit angestrebt, die Türkei zu

Erna verabschiedete sich von Tante Eveline; der Abschied fiel recht kühn und ohne jede Rührung aus. Aber nicht wie sonst erhielt das junge Mädchen eine kleine Bosheit mit auf den Weg; der klar dargelegte Entschluss des jungen Mädchens hatte der energischen Dame wider Willen imponiert.

Onkel Fried begleitete Erna bis vor die Thür. Hier nahm er ihre beiden Hände in die seinen.

«Wenn du in Noth bist, Kind, dann denke nur an den alten Onkel Fried, der lässt dich nicht im Stich», sagte er herzlich.

Lange stand er und blickte der schlanken Gestalt nach, bis sie hinter den Bäumen des Parkes verschwand. Seine Augen waren feucht geworden. Sich Emmos, der langsam dahergewandelt kam.

«Da soll doch gleich ein heiliges Kreuzdonnerwetter dreinfahren!» wetterte der Alte. «Sitzt so ein Patentsatz auf seinen dicken Geldsäcken, für die er nichts kann, während so ein braves, ehrenhaftes Mädel —»

Er vollendete nicht; ärgerlich gieng er ins Haus zurück; er war nicht in der Stimmung, sich mit Herrn Emmo in ein Gespräch einzulassen.

Schnell hatte Erna Abschied von der Mutter und Käthe genommen. Letztere schwamm in Thränen, so dass sie von ihrer Absicht, der Schwester das Geleit zu geben, abstehen musste.

Noch ein letztesmal lenkte Erna ihre Schritte nach der Ruhestätte des Vaters. Oft hatte sie in den

einer Kraft gegenüber ganz Europa zu machen. Engländer seien sich damals darüber klar gewesen, ob ihre Herrschaft in Indien nur dann sei begründet, wenn das Euphratthal türkisch ist. Lord Salisburys wäre den wichtigsten indischen Interessen nicht erforderlichen Schutz, er bringe in Indien Muhammedaner gegen sich auf und die früher Weisheit Englands mache entgegengesetzten Platz, ein Umschwung, den man in der Türkei bedauere.

Tagesneuigkeiten.

— (Österreichischer Bund der Freunde.) Die unter diesem Schlagwort seit Jahren von Graz aus ins Werk gesetzte große und einzige fortgesetzte Agitation gegen den der Bandwirtschaft verderblichen Vogelmassenmord macht erfreuliche Fortschritte. Die überaus rührige Centralleitung des Vereins hat in der ganzen Monarchie zahlreiche, teils zu bedeutende Resolutionen gefasst worden. In weiteren Resolutionen gaben die Beteiligten ihrer Meinung über das Taubenschlächtchen Ausdruck. In weiteren Resolutionen wird die Redaktion der «Vogel-Welt» und «Großen Modewelt» zu folgen und die thörichte Mode, Vogelblöße auf Hüten zu protegieren. An den Bandtag ergiebt das Gesuch, er möge bei dem Session zu beschließenden neuen Vogelschutzgesetzen den Vogelmassenmord zu Nahrungszwecken aufzugeben. An den Wiener Thierschutzverein zu gratulieren schreibt der Wiener Vogelclub, dass der genannte Verein, dem Beispiele des Österreichischen Vogelclubs folgend, jetzt gleichfalls nach dem Vorbild des Vogelmassenmord agitiere und dass dessen Präsident, Prälat Bandsteiner, nach dem Vorbild des Bandes der Vogelfreunde, der unablässigen Aufrufe verbreitet, gleichfalls einen Aufzug zu lassen. Auch andere Thierschutz- und landwirtschaftliche Vereine folgen jetzt der Fahne des großen Vogelclubs und so steht dessen Sieg zu erhoffen.

— (Neuartige Beweisführung.) Die großen Mengen von Glasabfällen. Die großen Mengen von Glasabfällen, die sich in manchen Fabriken anhäufen, wendet der französische Techniker M. Garçon von ihm entdeckten Verfahren in einer höchst einfachen Weise. Er mahlt die Glasciessstände, welche successive und mehr verschiedene Hohlgruben eingefüllt werden, in Pulver in eine Metallform, welche schließlich eine Stunde verbraucht, um in dieser Zeit haben sich die Glas-Moleküle zu einer einzigen Masse vereinigt. Die Form wird dann in einem Ofen herausgenommen und noch einige Minuten auf der großen Höhe eines dritten Ofens ausgetragen. Hierdurch ist die gläserne Masse in vollständige Entglasung eingetreten. Hierdurch ist die Zustände völliger Plasticität, so dass sie sich in allen Formen zu Ornamenten pressen oder sonst als Formen verwenden lässt.

— (Auch der Emir von Afghanistan.) Nunmehr dem Radfahrsparte zum Opfer fallen, dem bekannten orientalischen Hänge zur Verzierung benutzt er jedoch ein Dreirad und überlässt die Arbeit, als Sportsman comme il faut, zwei anderen, die sich als Pedaltreter abplagen müssen.

Letzten Wochen, wenn das ungeheure schlagende Gewicht auf sie um das, was es vertragen kann, geweilt.

Und nun gieng sie hinaus in die Welt in hängige Stellung, um frei zu werden die Welt in enger Umgebung bedrückt, um in angenehme Thätigkeit die innere Ruhe wiederzufinden.

Einen letzten Frühlingsstrahl legte sie sich in die Gruft nieder; dann wandte sie sich zum Gebet.

Hell schimmerte das Herrenhaus zu ihr hinüber, nunwoben vom goldigen Schein des Abendrot's, der goldige Schein glitt über das Gelbfeld, regte er noch einmal das bräunliche Gefüge an, dann erlosch er. Das war der Scheidegruß.

Erna wandte sich ab. Sie blieb nicht lange hinter ihr. Mehr und mehr verzerrt die Formen der Dämmerung, und vor ihr trat sie sich auf, die weiße Welt.

Wer der schönen Waldaus, als sie Zukunft vorzusehen, aller Salons gewesen war, diese Zukunft vorzusehen, hätte!

Gleich der Königstochter Ariadne irrte sie in ein fremdes Land, in das Leben, verlassen von dem Geliebten, kannte, gleich jener, verlassen von dem Geliebten, nachdem sie Schiffbruch gelitten hatte in allen Ländern, sie einst besessen: Existenz, Heim und Familie, sie hinaus ins Ungewisse, ins Unbekannte, um — welches Los zu finden? (Fortsetzung folgt.)

(Vom Grafen Tolstoi.) Zu den vielen Geschichten, die augenblicklich über Graf Tolstoi kursieren, gesellt sich ein neues. Es handelt sich um eine Biographie, die von einem Bedienten des Grafen Namens Stipen geschrieben worden ist und demnächst veröffentlicht wird. Die neue Lebensbeschreibung wird sehnslüchtig erwartet, namentlich von den Gegnern Tolstois, die schon jetzt ihre Glossen über die erhöhten Plotschgeschichten machen. Jedoch darf es immerhin interessant sein, Tolstoi auch einmal in der Beleuchtung seines Bedienten sehen zu können.

(Ein curioser Strile) ist in Florenz ausgebrochen: die Bauern aus der Umgegend weigerten sich, den Städtern Milch zu liefern. In der letzten Zeit verlaufen die Bauern die Milch nicht mehr an die Kleinhändler, sondern trugen sie selbst in die Häuser, wodurch natürlich die Milchhändler schwer geschädigt wurden. Es kam häufig zu Streitereien und da die Polizei beiden Milchhändlern recht gab und den Bauern den Einzelverkauf in der Stadt untersagte, beschlossen die letzteren, die Milchlieferung für Florenz ganz einzustellen.

(Hohe Lebensmittelpreise.) Am kostspieligsten ist das Leben in Guatemala, der Hauptstadt gleichnamigen Landes. Ein Pfund Brot kostet 1 Franc 90 Centimes, ein Pfund gewöhnlicher Butter 5 Francs. Kartoffel kosten bis zu 15 Centimes das Stück. Ein Liter Milch kommt auf 1 Franc 50 Centimes, ein Liter Wein auf 15 Francs. Die Mietpreise für Wohnungen, die mäßigen Ansprüchen genügen, schwanken zwischen 4000 und 5000 Francs und für ein kleines unmöbliertes Haus bezahlt man 12.000 Francs. In den Gasthäusern kann man nicht billiger leben als um 50 Francs täglich. Viehliche Gegend!

(Dem Gatten mit einem Mohr gegangen.) In Smecno-Sternberg produziert seit einigen Tagen, wie die Prager tschechischen Blätter berichten, der Athlet und Magier A. Jirach mit seinem Mohr, ein kräftig gebauter junger Mann von 29 Jahren, der in Deutschland Franz Butterbrod gezaubert hat und als Artist unter dem Namen Tla-

maida auftritt. Ohne dass der «Theaterdirector» eine Spur des Aethiopiers aufwies, entwickelte sich hinter seinem Rücken ein intimes Liebesverhältnis zwischen seiner Gattin, die bereits 10 Jahre in glücklicher Ehe mit ihm gelebt hatte, und dem Mohr. Dieser Tag ging das Liebespaar — 150 fl. und einige Wertpapiere — aus und seiner Frau genommen hatte. Die Spur des Aethiopiers — (Wer erlangt den Regenschirm?) Diese Frage wird wahrscheinlich nie gelöst werden, aber es scheint ziemlich sicher, dass dieser nützliche Gegenstand ursprünglich aus China kam. In Europa war er bis zur Mitte des achtzehnten Jahrhunderts unbekannt. Erst der englische Forschungsreisende John Hanway brachte das Exemplar aus dem Osten mit nach London. Das Interesse der Polizei auf die Straßen hinauswagen konnte. Die Deute nannten ihn einen «Berrückten» und die Straßenjungen pflegten ihm selbst im stärksten Regen stehend und johlend nachzulaufen. Das erste Erscheinen eines Regenschirms in Paris brachte unter der Kunst der Säntenträger nahezu eine Revolution hervor. Man befürchtete, dass die Erfahrung der Einrichtung der tragbaren Chaisen den Todesschoß versetzen würde, was später bewahrheitete. Trotz der großen Opposition civilisierte Welt.

Local- und Provinzial-Nachrichten.
Krainische Aerztecammer.
Sitzung am 4. August 1897.
Vorsitzender: Dr. Ritter v. Bleiweiss.
Schriftführer: Dr. B. Gregorit.
Kammermitglieder: Dr. A. Urko, Dr. E. Vodc, Dr. M. Jagodits, Dr. J. Schuster, Dr. E. Slajmer, Dr. J. Marolt. Abwesend Dr. E. Schreher.
Nach Verlesung und Genehmigung des letzten Sitzungsprotokolls heisst der Vorsitzende die Einläufe mit:
1.) Die Anzeigen der einzelnen Kammer über den Aerztewechsel in den Kammerbüroen.
2.) Die Anfrage der l. l. Bezirkshauptmannschaft Krainburg, betreffend eine Personalangelegenheit des Aerztes, welcher Usus über die Kammerpflichtigkeit des Aerztes, welche ausdrücklich auf jedwede wie immer gearbeitete ärztliche Tätigkeit amlich Bericht geleistet, ferner die l. l. aktiven Militär- und die l. l. Amtsärzte ausgenommen seien.
3.) Die Anfrage, ob die krainische Kammer den Belegschaften des letzten Aerztemittages im Sinne des § 8 der Geschäftsvorordnung bestimme, wurde zustimmend erledigt.
4.) Petition der Aerztecammer von Salzburg an das l. l. Ministerium des Innern anlässlich der beschäftigten Reform des Unfallversicherungsgesetzes.

5.) Die steiermärkische als geschäftsführende Kammer sendet den Entwurf einer Petition der schlesischen Aerztecammer, betreffend die Regelung der gerichtsarztlichen Gebüren.

6.) Die Wiener Aerztecammer überendet die von der allgemeinen Versammlung einstimmig angenommenen Resolutionen, betreffend die Reform des Krankencasse-Gesetzes, namentlich die freie Aerztewahl und die Erweiterung des Disciplinarrechtes der Kammer.

7.) Buschrist der steiermärkischen als geschäftsführenden Kammer, dass auch Delegierte aller Aerztecammer zu der Krankencasse-Enquête eingeladen werden sollen.

8.) Note der l. l. Landesregierung für Krain, die bei der im Jahre 1898 in Wien stattfindenden Jubiläums-Ausstellung als eine besondere Abtheilung bestehende österreichische Wohlfahrtsausstellung fordern zu wollen.

9.) Buschrist des Vereines der Industriellen zur Sicherung gegen körperliche Unfälle.

10.) Note der l. l. Landesregierung für Krain, dass das l. l. Ministerium des Innern die vorgelegte provisorische Geschäftsvorordnung genehmigt hat.

11.) Die deutsch-tirolische Aerztecammer theilt folgende Beschlüsse mit: 1.) Mit Verweis auf den § 3 des Kammergefesches wird zur endgültigen Feststellung einer Standesordnung festgesetzt, dass Verträge zwischen Aerzten und Krankencassen, besonders die Annahme einer speciellen Designierung als Cassenarzt oder einer Pauschalierung der Begutachtung der Aerztecammer unterliegen, daher solche Verträge vor Abschluss der Aerztecammer vorzulegen sind. 2.) Die Gewährung einer Begünstigung an Meisterkrankencassen ist ungültig.

12.) Die steiermärkische als geschäftsführende Aerztecammer sendet eine Petition der Wiener Kammer ein, betreffend die Erlassung eines Verbotes der Vornahme zahnärztlicher Verträge in den Werkstätten der Zahntechniker und des Haltens zahnärztlicher Instrumente in denselben.

13.) Verhandlungen der deutschen Section der Aerztecammer für das Königreich Böhmen im zweiten Semester 1896.

14.) Standesordnung der Aerztecammer für Schlesien.

15.) Anträge der böhmischen Aerztecammer: 1.) Aenderung des Gesetzes über die Aerztecammer, namentlich der §§ 12 und 15 im Sinne der Erweiterung des Disciplinarrechtes und der Kammerpflichtigkeit auf alle praktischer Aerzte.

16.) Resolutionen der zweiten allgemeinen Versammlung der Wiener Kammer vom 24. April 1897. 1.) Mit Rücksicht auf die bisher bei den verschiedenen Kammern gemachten Erfahrungen wird die Kammer ersucht, sich an die geschäftsführende Kammer mit der Bitte zu wenden, am nächsten Aerztecammerlage die notwendig erscheinende Änderung des Kammergefesches mit Erweiterung des Disciplinarrechtes der Kammer in Erwägung zu ziehen. 2.) Die allgemeine Versammlung hält es jedoch nicht für angezeigt, bei den gesetzgebenden Körperschaften darum zu petitionieren, dass den Aerztecammern das Recht der zeitweiligen oder dauernden Suspensionierung von der Praxis verliehen werde. Diese Resolutionen wurden von der Kammer zum Beschluss erhoben und an die steiermärkische als geschäftsführende Kammer geleitet.

17.) Die deutsche Section der Aerztecammer des Königreiches Böhmen sendet das Sitzungsprotokoll des Kammervorstandes, betreffend den Conflict zwischen den Schluckenauer Krankencassen und den Aerzten, die eine Pauschale nicht mehr annehmen wollen, sondern die Entlohnung nach den einzelnen Besuchen verlangen, und zwar eine Hausordination 30 kr., Besuch außer dem Hause 50 kr., über 4 km Entfernung 1 fl. 20 kr. Die Kammer übernimmt den Schutz der Aerzte gegen jede Unterbietung resp. Pauschalierung.

18.) Der Stadtmagistrat meldet die Herren: Dr. Egner, Dr. Sirc, Dr. J. Jenko, Dr. Kraje und Dr. Karfil.

19.) Die l. l. Bezirkshauptmannschaft Abelberg zeigt die Niederlassung des Dr. Szolaykli in Wippach an.

20.) Erledigung einer Anfrage der l. l. Staatsbahndirection Villach, betreffend eine Eisenbahnarztsstelle.

21.) Die l. l. Bezirkshauptmannschaft Radmannsdorf zeigt die Niederlassung des Dr. Gustav von Hüttner als Curarzt in Belde an.

22.) Die Anfrage der steiermärkischen als geschäftsführenden Kammer, ob die krainische Aerztecammer dem Kammerlage im October in Graz zustimme, wird zustimmend erledigt.

23.) Die Anfrage der l. l. Landesregierung für Krain, welcher Usus über die Kammerpflichtigkeit gehabt werde, wird dahin beantwortet, dass nur jene Aerzte, welche ausdrücklich auf jedwede wie immer gearbeitete ärztliche Tätigkeit amlich Bericht geleistet, ferner die l. l. aktiven Militär- und die l. l. Amtsärzte ausgenommen seien.

24.) Dr. Hans Robida zeigt an, dass er zum Distriktsarzt mit dem Sitz in Ljubljana ernannt wurde.

25.) Die l. l. Landesregierung macht die Kammer auf die in Wien abzuhaltenen Ferialcurse für Aerzte aufmerksam.

26.) Die steiermärkische als geschäftsführende Kammer theilt die eingelaufenen Meinungen über die Errichtung eines Evidenzhalterbüros mit.

Bei Punkt 12 wird der Präsident ermächtigt, da auch in Laibach Fälle vorkommen, dass Nichtärzte zahnärztliche Verträge unternehmen und sogar in zahnärztlichen Ordinationslocalen ordinieren, diesbezüglich beim Stadtmagistrat anzusegnen, sowie Erkundigungen einzuziehen, was für ein Usus hier gebräuchlich sei, betreffend die in Deutschland approbierten Zahntechniker, die dort zwar die Praxis ausüben dürfen, in Österreich jedoch nicht nothifiziert sind, und darüber in der nächsten Kammeröffnung Bericht zu erstatte.

Die Anfrage des Districtsarztes Eduard Globočnik in Gailbach in einer Standesangelegenheit wird dahin erledigt, ihn aufzufordern, in einer entsprechenden Form seine Anträge zu stellen, die dann in der Kammer zur Verhandlung gelangen werden. Die Anträge müssen im allgemeinen gestellt werden; auf persönliche Sachen ohne triftige Gründe könne nicht eingegangen werden.

Hierauf gelangen die auf der allgemeinen Versammlung der kammerpflichtigen Aerzte Krains angenommenen Resolutionen zur Verhandlung. In der allgemeinen Debatte über das Krankencassewesen ergreift Dr. Gregorit zu einer persönlichen Verichtigung das Wort. Er wies nach, dass die ihm imputierte Absicht, eine pauschalierte Stelle als Chefarzt der Bezirkskrankencasse anzustreben, nie bestanden habe und alle Ausschreibungen hierüber unrichtig seien; da er als Referent für die freie Aerztewahl selbstverständlich gegen jede pauschalierte Stelle sei und sein müsse, ersucht er, die Kammer möge in dieser Richtung Schritte machen und ihn vor unbegründeten Zumutungen schützen.

Die Kammer entsprach einstimmig seinem Wunsche und beauftragte den Präsidenten, dem Cassenarzte Doctor Koprla schriftlich darüber die entsprechenden Ausklärungen zu geben, mit dem Ersuchen, dieselben auch den übrigen Cassenärzten mitzuteilen, und dass das Referat über das Krankencassewesen, respective die freie Aerztewahl, im Sinne der Beschlüsse des Kammervorstandes verfasst wurde.

Es wurden dann alle von der allgemeinen Versammlung gefassten Resolutionen einstimmig zum Beschluss erhoben und der Kammervorstand beauftragt, diese Beschlüsse sämtlichen Bezirks- und Betriebskrankencassen sowie allen Aerzten Krains einzusenden. Zugleich werden alle diese Institute verständigt, dass die Cassenärzte im Wege der Kammer aufgesondert werden, im December 1897 ihre Verträge oder Abmachungen für das Jahr 1898 vor ihrer Erneuerung der Kammer zur Begutachtung vorzulegen, und in diesem Sinne das gleiche Ansuchen auch an die nicht kammerpflichtigen Aerzte zu richten, da nur auf diese Weise eine entsprechende Wahrung der ärztlichen Standesinteressen durchgeführt werden könnte.

Da ein Kammermitglied noch zu keiner Sitzung bisher erschienen ist, wird der Kammervorstand beauftragt, dasselbe auf die eventuellen Folgen der Übertretung der Geschäftsvorordnung aufmerksam zu machen.

Einige Punkte wurden dann in geheimer Sitzung verhandelt.

— (Land- und forstwirtschaftliche Specialcurse.) In der «Land- und forstwirtschaftlichen Unterrichts-Zeitung» des l. l. Ackerbauministeriums werden das Verzeichnis der im Jahre 1896 abgehaltenen land- und forstwirtschaftlichen Specialcurse und das Verzeichnis der Lehranstalten für Thierheilkunde und Hufbeschlag veröffentlicht. Die Zahl der Curse weist gegen das Vorjahr eine geringfügige Verminderung (466 gegen 489) auf. Ob dies nicht teilweise eine Folge der Ausscheidung der eigentlichen Wandervorträge ist, mag dahingestellt bleiben. Uebrigens ist es auch möglich, dass trotz Anfrage nicht alle abgehaltenen Curse zur Kenntnis des l. l. Ackerbauministeriums gelangt sind. Außer den 164 allgemeinen landwirtschaftlichen Curen wurden abgehalten 16 Curse über das Meliorationswesen, den Wiesen- und Futterbau, 160 über Obst-, Wein-, Garten-, Gemüse- und Olivenbau, über Flachs- und Hopfenbau, 73 Molkereicurse, ein praktischer Brauereicurso in Ober-Hermabsdorf, 14 Bienenzuchtcurse, 3 forstwirtschaftliche Curse, ferner Fischzuchtcurse, 23 Haushaltungs- und anderweitige Curse sowie 11 Veterinär- und Hufbeschlagscurse.

— (Zur elektrischen Straßenbeleuchtung.) Mit Bezugnahme auf die in der letzten Dienstags-Nummer der «Laibacher Zeitung» veröffentlichten Bemerkungen hinsichtlich der Aufstellung eines großen Lampenständers auf dem Platz des Trottoirs der Franzensbrücke macht man uns aufmerksam, dass auf dem Marienplatz drei Bogenlampen angebracht werden, und zwar eine bei der Wolfsgasse, die zweite gegen die Petersstraße, welche diese und die Franciscanergasse beleuchten soll, die dritte wird an der Einmündung der Preßengasse angebracht und endlich wird eine vierte Bogenlampe die Franzensbrücke beleuchten.

— (Wechselkontrolle in den Stationen.) Nach den bereits bestehenden Vorschriften hat sich vor jeder Ein- und Ausfahrt eines Zuges der diensthabende Beamte oder ein specielles Aufsichtsorgan persönlich von der richtigen Stellung der zu passierenden Wechsel un-

bedingt zu überzeugen. Es wurde jedoch durch Organe der General-Inspection die Wahrnehmung gemacht, dass in vielen Fällen, in denen der diensthabende Verkehrsbeamte wegen zu großer Entfernung der Platz-Inspection von den zu kontrollierenden, local zu bedienenden Wechseln der Verpflichtung, die Wechselkontrolle persönlich vorzunehmen, ohne Vernachlässigung sonstiger unerlässlicher Dienstesobligationen nicht nachkommen kann, trotzdem kein specielles Organ für die Wechselkontrolle aufgestellt ist. Angeichts der schweren Folgen, welche diese Unterlassung nach sich ziehen kann, werden die Bahnämter im Sinne eines publicierten Erlasses der Generalinspektion der Eisenbahnen aufgesorbert, die Verhältnisse der einzelnen Stationen einem eingehenden Studium zu unterziehen, und in allen jenen Fällen, in denen den betreffenden Verkehrsbeamten die Möglichkeit nicht geboten ist, die Wechselkontrolle persönlich vorzunehmen, hierfür ein besonderes Aufsichtsorgan zu bestimmen. Die Bahnleitungen haben ehestens zu berichten, in welchen Stationen für die Wechselkontrolle die Bestellung eines eigenen Aufsichtsorgans als notwendig erkannt wurde und sonach auch erfolgte.

— (Vom deutschen und österreichischen Alpenvereine.) Wie wir berichtet, begaben sich am 8. d. Ms. 37 Gäste, die der General-Versammlung in Klagenfurt angewohnt, ins Traglavgebiet und besuchten die Döschmann-Hütte. Es wird uns nun mitgetheilt, dass die Führung von den Ausschussmitgliedern der Section Krain, den Herren Besel, Fischer und Janesch, in zuvorkommender Weise übernommen wurde.

— (Tätigkeit der landwirtschaftlichen Wanderlehrer.) Nach amtlichen Mittheilungen wurden im Jahre 1896 von 411 Personen 6122 Vorträge abgehalten, gegen 5119 Vorträge durch 327 Personen im Jahre 1895. Das Institut der Wanderlehrer hat also neuerlich eine beträchtliche Ausdehnung erfahren. Die Vorträge wurden von 36 ständigen Wanderlehrern und 375 anderen Personen gehalten, und sämmtlichen Vorträgen haben etwa 369.500 Personen beigewohnt. Die meisten Vorträge, und zwar 1349, wurden in Böhmen abgehalten, bei welchen 131.800 Personen anwesend waren. In Nieder-Österreich haben 1310 Vorlesungen 43.000 Zuhörer, in Galizien 783 Vorträgen 19.000 Personen beigewohnt.

— (Ein elektrischer Beichengeber für Kutschen und öffentliche Fuhrwerke.) Es ist oft, besonders im Winter, für den Fahrgäste höchst unangenehm, wenn er sich aus dem Wagen herauslehnen muss, um dem Kutscher die Richtung, in welcher er fahren soll, anzugeben oder sonst eine Bestimmung zu treffen. Ein französischer Erfinder hat auch hier die Elektricität benutzt, um der Bequemlichkeit des fahrenden Publicums zu dienen. Er bringt nämlich im Wagen einen Apparat an, der aus dem Übertrager, der Batterie, der Signalvorrichtung und der diese Theile verbindenden Leitung besteht. Die Signalvorrichtung, die sich am Kutschbock vor dem Kutscher befindet, besteht aus kleinen Glühlampen, die über einander angeordnet mit verschiedenen Aufschriften, wie: Rechts, Links, Geradeaus &c., versehen sind und in denen sich je eine kleine Glühlampe befindet. Im Wagen selbst und beim Fahrgäste zur Hand ist der Signalübertrager angebracht, in Gestalt einer mehrfach geheilten Platte, die in den einzelnen Abtheilungen die oben erwähnten Aufschriften zeigt und an jeder Abtheilung einen Knopf trägt. Wenn der Passagier nun auf einen der Knöpfe drückt, stellt er Stromschluss her und schaltet dabei gleichzeitig die Glühlampe ein, die sich in dem Glägelboden befindet, der dieselbe Aufschrift trägt, die Lampe erglüht und der Kutscher erhält auf diese Weise ein geräuschloses Signal, das zu geben dem Passagier nicht die geringste Mühe macht.

— (Sanitäts-Wochenbericht.) In der Zeit vom 1. bis 7. August kamen in Laibach zur Welt 22 Kinder, dagegen starben 18 Personen, und zwar an Keuchhusten 1, Tuberkulose 3, Magenkatarh 2, infolge Schlagflusses 1, infolge Unfalls 1 und an sonstigen Krankheiten 10 Personen. Unter den Verstorbenen befanden sich 12 Österreichische und 13 Personen aus Anstalten. Von Infektionskrankheiten wurden gemeldet: Scharlach 1, Typhus 1, Keuchhusten 3 und Diphtheritis 2 Fälle.

— (Krankenbewegung.) Im Monate Juli d. J. wurden im hiesigen Landes-Krankenhaus 270 männliche und 189 weibliche, daher zusammen 459 Kranke aufgenommen und darin mit den vom Monate Juni verbliebenen 772 Kranke behandelt, von denen 291 geheilt, 119 gebessert und 20 transferiert wurden; als ungeheilt mussten 28 entlassen werden, während 32, und zwar 12 männliche und 20 weibliche, gestorben sind. Mit Schluss des abgelaufenen Monates verblieben demnach noch 282 Kranke in der Anstalt.

— (Sanitäres.) In Kerschdorf, Bezirk Tschernembl, kam der Typhus zum Ausbruche und es erkrankten im Verlaufe der letzteren Zeit neun Personen an demselben, von denen ein Weib gestorben ist.

— (Rindfleisch-Durchschnittspreise.) Im Monate Juli d. J. betrug der Durchschnittspreis für ein Kilogramm Rindfleisch: in Adelsberg 50 kr., in Illyr.-Geistritz 50 kr., in Senosetsch 52 kr., in Wippach

48 kr., in Radmannsdorf 50 kr., in Ussling 50 kr., in Kronau 54 kr., in Kropp 48 kr., in Belvedere 56 kr., in Seisenberg 44 kr., in Treffen 44 kr., in Gurtel 52 kr., in St. Bartholomä 40 kr., in Nassau 44 kr., in Ratschach 48 kr., in Vandsträß 40 kr., in Großdolina 40 kr., in Stein 44 kr., in Mannsburg 44 kr., in Krözen 44 kr., in Tschernembl 40 kr., in Möttling 40 kr., in Bischofslad 50 kr., in Neumarkt 52 kr., in Kraiburg 50 kr., in Voitsch 40 kr., in Idria 46 kr., in Planina 50 kr., in Gornitz 56 kr., in Altenmarkt bei Laas 44 kr., in Rudolfswert 48 kr., in Gottschee 48 kr., in Großlasitz 40 kr., in Neifitz 44 kr., in Oberlaibach 48 kr.

— (Der Auftrieb von Vieh auf den von Thierärzten überwachten Viehmarkten in Krain im Jahre 1896) bezifferte sich mit 8100 Pferden, 194.980 Kindern, 3900 Schafen, 1880 Ziegen, 52.550 Schweinen, zusammen 251.210 Stück. Sieben entfielen auf die 5 Jahres- und 12 Monatsmärkte in der Stadt Laibach: 5100 Pferde, 19.330 Kinder und 2400 Schweine.

— (Fettfleide aus Büchern zu entfernen.) Auch dem ordentlichsten und saubersten Menschen kann es einmal passieren, dass er in ein Buch einen Fettfleck macht, und hiervon erscheint das ganze, vielleicht sehr wertvolle Buch stark entwertet. Und doch kann man diese Flecken so leicht beseitigen. Man braucht nur gebrannte Magnesia mit Benzin zu mischen, bis eine krämelige Masse entsteht. Selbstverständlich darf man diese Procedur der Feuergefährlichkeit des Benzins halber nicht bei Licht vornehmen. Mit der durch die Mischung entstandenen Masse wird nun der Fleck vorsichtig eingerieben und die Magnesialügelchen werden abgeklopft. Frisch entstandene Fettflecke verschwinden nach einmaliger Behandlung sofort, bei älteren ist es nötig, dieselbe zweimal oder dreimal zu wiederholen, aber auch hier bleibt der Erfolg schließlich nicht aus.

* (Aus dem Polizeiraporte.) Vom 10. auf den 11. d. M. wurden acht Verhaftungen vorgenommen, und zwar fünf wegen Herumstreifens, eine wegen verbotener Rückkehr in die Stadt, eine wegen Übertretung des Diebstahls und eine wegen Ausweis- und Unterstandslosigkeit.

— (Richtigstellung.) Wir werden ersucht, richtigzustellen, dass die Verhaftung des Abiturienten Kecel erfolgte, weil er einem vor dem Casino-Kaffeehaus stehenden Abiturienten (nicht Hochschüler) einen Schlag versetzte.

— (Druckfehler-Verichtigung.) In unserem gestrigen Berichte über das IX. Karlsbad-Mennen muss es beim Hauptfahren heißen: «welches über 10 Kilometer» (nicht 20) ausgeschrieben war; dadurch ist auch jedem Sportverständigen die Zeit des Siegers 17 Minuten 44 Sekunden richtig und verständlich.

Neueste Nachrichten.

Das deutsche Kaiserpaar in Russland.

(Original-Telegramm.)

Petersburg, 11. August. Beim gestrigen Salziner in Peterhof waren die beiden Monarchen in der Admiralsuniform ihrer gegenseitigen Flotten erschienen. An demselben nahmen ferner die deutschen und russischen Marine-Offiziere, Fürst Hohenlohe, Staatssekretär von Bülow und die russischen Minister teil. Der Zar toastete in deutscher Sprache auf die deutschen Marine-Offiziere und die deutsche Flotte, Kaiser Wilhelm auf die russische Flotte.

Petersburg, 11. August. Der gestrigen Gefechtsübung in Krasnoje-Selo wohnten außer den beiden Monarchen die Spitzen der Militärbehörden bei. Zunächst führte das Kaiser Wilhelm Vyborg'sche Leibregiment verschiedene Evolutionen und Exercitien aus, denen Kaiser Wilhelm mit dem größten Interesse folgte. Der deutsche Kaiser gab wiederholt seiner Befriedigung Ausdruck und dankte nach Schluss der Vorführung dem Regiments- und Divisionscommandanten für die ausgezeichnete Haltung und verlieh einer weiteren Anzahl von Officeren und Unteroffizieren Auszeichnungen. Im Anschluss an diese Manöver fanden Cavallerieübungen statt, welche glänzend verliefen. Nach Abschluss der Manöver fand im Kaiserpalast ein Frühstück statt, dem auch alle commandierenden Offiziere beigezogen wurden, welche an der Übung teilgenommen. Der deutsche Kaiser hat den Großfürsten Cyril à la suite der deutschen Marine gestellt und dem Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch die Ernennung zum Chef des Magdeburgischen Husarenregiments Nr. 10 mitgetheilt.

Peterhof, 11. August. Vormittags 11 Uhr trat das deutsche und russische Kaiserpaar an Bord der Yacht «Alexandra», die Fahrt nach Kronstadt an. Kaiser Nikolaus trug die deutsche, Kaiser Wilhelm die russische Marine-Uniform. Das Wetter war herrlich. Die Verabschiedung des deutschen Kaiserpaars am Landungsplatz von Peterhof von den Großfürsten und Großfürstinnen, dem Minister des Außenministers Grafen Murawiew, den anderen Ministern und Würdenträgern sowie dem Fürsten und der Fürstin Radolin war eine

äußerst herzliche. Kaiser Nikolaus zog den Stock aus v. Bülow in ein längeres Gespräch und reichte ihm in der Absfahrt nochmals die Hand. Auf dem Landungsplatze hatte sich eine zahlreiche Menschenmenge gesammelt. Als die «Alexandra» abfuhr, sangen die Kanonenendonner, die Musik spielte die deutsche Nationalhymne, die Truppen riefen Hurrah. Das Publikum rief den abreisenden Kaiserpaaren die Wünsche einer glücklichen Reise zu. Kaiser Wilhelm und Kaiserin Victoria erwidereten fortwährend in herzlichster Weise zu. Reichskanzler Fürst Bismarck, der die Abschiedsgrüße. Reichskanzler Fürst Bismarck, der sich bereits früher von den Majestäten verabschiedet hatte, war mittags mittelst Eisenbahn abgereist. Peterhof, 11. August. Gestern begann in den frühen Nachmittagsstunden ein Betrieb von Hunderttausenden. Als mit Einbruch der Dunkelheit die verschiedenen Fronten in heller Beleuchtung erstrahlten, war bereits jede Aussichtsmöglichkeit unmöglich. Die schönste Fronte in der Passage im Schloss Monplaisir, wo die Majestäten zeitweise untergebracht waren, nahm 10 Uhr unternahmen die höchsten Herrschaften eine Rundfahrt durch den festlich erleuchteten Palast. Überall von brausendem Jubel begrüßt. Gegen 11 Uhr erfolgte die Rückkehr in das Palais. Die Rückkehr von Peterhof ist für heute vormittags geplant. Nachmittags tritt das Kaiserpaar die Reise an.

Die Lage im Orient.

(Original-Telegramm.)

Constantinopol, 11. August. wurden auf allen Ministerialgebäuden des Regierungssystems fordern.

Constantinopol, 11. August. «Ibdam» schreibt: Die Gerüchte, dass Fürst Ferdinand von Bulgarien wegen politischer Affairen nach Constantinopol gekommen sei, sind falsch. Fürst Ferdinand hatte schon in Rom gewünscht, dem Sultan Ergebenheit auszudrücken. Es ist nicht zu vermeiden, dass Persönlichkeiten, welche unter der otomanischen Suzeränität stehen, zeitweise Constantinopol über Bulgarien und das Vilajet Ostrumien statt.

Constantinopol, 11. August. Des Aufsehern machte in der gestrigen Spiegel eine Compromissvorschlag der Räumung Thessaliens. Die Botschafter der hierüber an ihre Regierungen. Die nächste findet Donnerstag oder Samstag statt.

London, 11. August. Die «Times» mit Athen: Die Mächte benachrichtigten, den Rückzug der Türkei habe kein Mittel, den Rückzug der Türkei aus Thessalien auszuführen, will jedoch ausfangen, wenn Griechenland 1 Million Pfund erste Rate der Kriegsentschädigung zahlte. Griechenland antwortete, es könne Geld nur durch eine Kreditleihe beschaffen, erhalte diese jedoch nicht, keine Erlaubnis habe, mit den Bondholders unterhandeln.

Die Ermordung Canovas' del Caffili.

(Original-Telegramm.)

Madrid, 11. August. Canovas' ist um 6 Uhr 55 Minuten hier eingetroffen. Am Bahnhofe hatten sich die Vertreter der Regierung, viele Deputationen und zahlreiche politische Föderalisten eingefunden. Vor dem Bahnhofe unter ungeheurem Menschenmenge versammelt. Der Sarg unter militärischer Escorte nach dem Bahnhofe untergebracht. In demselben ist ein Trauerzug eingerichtet, in welchem bis mittags eine Reihe von Freunden und Freunden untergebracht. Der Mörder Canovas' wurde nach Bergara gebracht.

Telegramme.

Lemberg, 11. August. (Orig.-Tel.) Präident Graf Badeni ist heute früh in Lemberg eingetroffen.

Triest, 11. August. (Orig.-Tel.) Die Deputationen zwischen den Bäckergehilfen, welche den Bäckergehilfen mangeln, und den Meistern zur Erzielung eines Ausgleiches werden fortgesetzt. Solche Verhandlungen sind auch bezüglich des Tischlerausstands, der Tischlergehilfen nicht ausführbar. In der Zwischenzeit Angeli durfte die Arbeit Samstag wieder aufzunehmen. Eine von den striktiven Maßnahmen aufgeführte Versammlung unter freiem Himmel wurde verhindert. Lloyd's ohne vorherige behördliche Genehmigung geplante Versammlung unter Sicherheitswache ohne Menge verhindert. Der Sicherheitswache fanden auch heute nicht statt.

Budapest, 11. August. (Orig.-Tel.) Der netenhans erledigte in seiner heutigen

Gesetzentwurf, betreffend die Einführung der Strafprozeßordnung, in dritter Lesung und vertagte sich hierauf bis zum 27. September.
Paris, 11. August. (Orig.-Tel.) Präsident Faure ist vormittags hier eingetroffen.

Ausweis über den Stand der Thierseuchen in Krain für die Zeit vom 3. bis 10. August 1897.

Es ist herrschend:

der Nothlauf bei Schweinen im Bezirk Gurkfeld in der Gemeinde Heiligenkreuz (1 H.); im Bezirk Krainburg in der Gemeinde St. Martin (2 H.);

die Schweinepest im Bezirk Adelsberg in der Gemeinde St. Michael (2 H.); im Bezirk Rudolfswert in der Gemeinde Langenthal (5 H.); Töplitz (1 H.); im Bezirk Tschernembl in der Gemeinde Altenmarkt (3 H.), Podzemelj (3 H.) und Schweinberg (1 H.).

die Hundswuthkrankheit im Bezirk Adelsberg in der Gemeinde St. Peter; im Bezirk Voitsch in der Gemeinde Planina.

Erlöschen:

der Nothlauf bei Schweinen im Bezirk Gurkfeld in der Gemeinde Gurkfeld; im Bezirk Rudolfswert in der Gemeinde St. Michael-Stropic.

Augelommene Fremde.

Hotel Elefant.

Am 10. August. Freiherr v. Müller, f. u. f. Bient.; Bodes, f. f. Stadt-Rechnungsofficial, f. Frau; Aufmuth, Kohn, Kanz, Bahnhofbeamter; Schiffer, f. f. Controllor, Graz. — Hiltz, Thomas, Feldmann, Kfz.; Svet, Priester; Weber, Unternehmer, Wien. — Candellari, Kfm.; Altschul, f. u. f. Marine-Schiffärzt; Vlond, Privat, f. Gemahlin, Triest. — Grom, Pri-vate; Grom, Privat, Roka. — Dominik, Arzt, Eisnern. — Squiz, Privat, Prag. — Dr. Giesiny, Rechtsanwalt, Sieburg. — Dr. Dinko, Lorin. — Dr. Schenkel, Leipzig. — Dr. Lohwarg.

Meiningen. — Polen, Klemente, Private; Jergitsch, Fabrikant, Klagenfurt. — Inn, Kfm., Görz. — Stafermo, Kfm.; Schint, Bankdirektor, f. Tochter; Nadelin, Privat, München. — Sun-dečić, Privat, Dalmatien. — Kauders, Kfm., Dresden.

Lottoziehung vom 11. August.

Brünn: 26 48 90 29 28.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306.2 m.

August	Zeit der Beobachtung	Borantermittlung auf 1000 Metern reduziert	Lufttemperatur nach Gefüllt	Wind	Ausicht des Horizonts	Wetterrichtung in Südwest
11. 9	2 U. R.	739.1	25.3	WD. schwach	heiter	
12. 9	7 U. M.	739.3	19.4	WD. mäßig	heiter	0.0

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 19.2°, übereinstimmend mit dem Normale.

Berantwortlicher Redakteur: Julius Ohm-Januschowitsch Ritter von Wissendorf.

Medizinische Klinik der königlichen Universität zu Genua.

Herrn Apotheker Piccoli

Laibach.

Ihre Magentinctur wurde auf der Klinik und Poliklinik vielseitig erprobt und hat sich als ein ausgezeichnetes, tonisches Mittel für den Magen erwiesen, insbesondere in jenen Fällen von Appetitlosigkeit, die von anämischen Zuständen verursacht wird.

(2889) 7

Der Director der Klinik:

Prof. Ed. Maragliano m. p.

Genua, 28. Juni 1897.

Course an der Wiener Börse vom 11. August 1897.

Nach dem offiziellen Coursblatte.

Plants-Gulden.	Geld	Ware										
1. Einheitliche Rente in Roten 2. Wal-Römer 3. Römer 4. Römer 5. Römer 6. Römer 7. Römer 8. Römer 9. Römer 10. Römer 11. Römer 12. Römer 13. Römer 14. Römer 15. Römer 16. Römer 17. Römer 18. Römer 19. Römer 20. Römer 21. Römer 22. Römer 23. Römer 24. Römer 25. Römer 26. Römer 27. Römer 28. Römer 29. Römer 30. Römer 31. Römer 32. Römer 33. Römer 34. Römer 35. Römer 36. Römer 37. Römer 38. Römer 39. Römer 40. Römer 41. Römer 42. Römer 43. Römer 44. Römer 45. Römer 46. Römer 47. Römer 48. Römer 49. Römer 50. Römer 51. Römer 52. Römer 53. Römer 54. Römer 55. Römer 56. Römer 57. Römer 58. Römer 59. Römer 60. Römer 61. Römer 62. Römer 63. Römer 64. Römer 65. Römer 66. Römer 67. Römer 68. Römer 69. Römer 70. Römer 71. Römer 72. Römer 73. Römer 74. Römer 75. Römer 76. Römer 77. Römer 78. Römer 79. Römer 80. Römer 81. Römer 82. Römer 83. Römer 84. Römer 85. Römer 86. Römer 87. Römer 88. Römer 89. Römer 90. Römer 91. Römer 92. Römer 93. Römer 94. Römer 95. Römer 96. Römer 97. Römer 98. Römer 99. Römer 100. Römer 101. Römer 102. Römer 103. Römer 104. Römer 105. Römer 106. Römer 107. Römer 108. Römer 109. Römer 110. Römer 111. Römer 112. Römer 113. Römer 114. Römer 115. Römer 116. Römer 117. Römer 118. Römer 119. Römer 120. Römer 121. Römer 122. Römer 123. Römer 124. Römer 125. Römer 126. Römer 127. Römer 128. Römer 129. Römer 130. Römer 131. Römer 132. Römer 133. Römer 134. Römer 135. Römer 136. Römer 137. Römer 138. Römer 139. Römer 140. Römer 141. Römer 142. Römer 143. Römer 144. Römer 145. Römer 146. Römer 147. Römer 148. Römer 149. Römer 150. Römer 151. Römer 152. Römer 153. Römer 154. Römer 155. Römer 156. Römer 157. Römer 158. Römer 159. Römer 160. Römer 161. Römer 162. Römer 163. Römer 164. Römer 165. Römer 166. Römer 167. Römer 168. Römer 169. Römer 170. Römer 171. Römer 172. Römer 173. Römer 174. Römer 175. Römer 176. Römer 177. Römer 178. Römer 179. Römer 180. Römer 181. Römer 182. Römer 183. Römer 184. Römer 185. Römer 186. Römer 187. Römer 188. Römer 189. Römer 190. Römer 191. Römer 192. Römer 193. Römer 194. Römer 195. Römer 196. Römer 197. Römer 198. Römer 199. Römer 200. Römer 201. Römer 202. Römer 203. Römer 204. Römer 205. Römer 206. Römer 207. Römer 208. Römer 209. Römer 210. Römer 211. Römer 212. Römer 213. Römer 214. Römer 215. Römer 216. Römer 217. Römer 218. Römer 219. Römer 220. Römer 221. Römer 222. Römer 223. Römer 224. Römer 225. Römer 226. Römer 227. Römer 228. Römer 229. Römer 230. Römer 231. Römer 232. Römer 233. Römer 234. Römer 235. Römer 236. Römer 237. Römer 238. Römer 239. Römer 240. Römer 241. Römer 242. Römer 243. Römer 244. Römer 245. Römer 246. Römer 247. Römer 248. Römer 249. Römer 250. Römer 251. Römer 252. Römer 253. Römer 254. Römer 255. Römer 256. Römer 257. Römer 258. Römer 259. Römer 260. Römer 261. Römer 262. Römer 263. Römer 264. Römer 265. Römer 266. Römer 267. Römer 268. Römer 269. Römer 270. Römer 271. Römer 272. Römer 273. Römer 274. Römer 275. Römer 276. Römer 277. Römer 278. Römer 279. Römer 280. Römer 281. Römer 282. Römer 283. Römer 284. Römer 285. Römer 286. Römer 287. Römer 288. Römer 289. Römer 290. Römer 291. Römer 292. Römer 293. Römer 294. Römer 295. Römer 296. Römer 297. Römer 298. Römer 299. Römer 300. Römer 301. Römer 302. Römer 303. Römer 304. Römer 305. Römer 306. Römer 307. Römer 308. Römer 309. Römer 310. Römer 311. Römer 312. Römer 313. Römer 314. Römer 315. Römer 316. Römer 317. Römer 318. Römer 319. Römer 320. Römer 321. Römer 322. Römer 323. Römer 324. Römer 325. Römer 326. Römer 327. Römer 328. Römer 329. Römer 330. Römer 331. Römer 332. Römer 333. Römer 334. Römer 335. Römer 336. Römer 337. Römer 338. Römer 339. Römer 340. Römer 341. Römer 342. Römer 343. Römer 344. Römer 345. Römer 346. Römer 347. Römer 348. Römer 349. Römer 350. Römer 351. Römer 352. Römer 353. Römer 354. Römer 355. Römer 356. Römer 357. Römer 358. Römer 359. Römer 360. Römer 361. Römer 362. Römer 363. Römer 364. Römer 365. Römer 366. Römer 367. Römer 368. Römer 369. Römer 370. Römer 371. Römer 372. Römer 373. Römer 374. Römer 375. Römer 376. Römer 377. Römer 378. Römer 379. Römer 380. Römer 381. Römer 382. Römer 383. Römer 384. Römer 385. Römer 386. Römer 387. Römer 388. Römer 389. Römer 390. Römer 391. Römer 392. Römer 393. Römer 394. Römer 395. Römer 396. Römer 397. Römer 398. Römer 399. Römer 400. Römer 401. Römer 402. Römer 403. Römer 404. Römer 405. Römer 406. Römer 407. Römer 408. Römer 409. Römer 410. Römer 411. Römer 412. Römer 413. Römer 414. Römer 415. Römer 416. Römer 417. Römer 418. Römer 419. Römer 420. Römer 421. Römer 422. Römer 423. Römer 424. Römer 425. Römer 426. Römer 427. Römer 428. Römer 429. Römer 430. Römer 431. Römer 432. Römer 433. Römer 434. Römer 435. Römer 436. Römer 437. Römer 438. Römer 439. Römer 440. Römer 441. Römer 442. Römer 443. Römer 444. Römer 445. Römer 446. Römer 447. Römer 448. Römer 449. Römer 450. Römer 451. Römer 452. Römer 453. Römer 454. Römer 455. Römer 456. Römer 457. Römer 458. Römer 459. Römer 460. Römer 461. Römer 462. Römer 463. Römer 464. Römer 465. Römer 466. Römer 467. Römer 468. Römer 469. Römer 470. Römer 471. Römer 472. Römer 473. Römer 474. Römer 475. Römer 476. Römer 477. Römer 478. Römer 479. Römer 480. Römer 481. Römer 482. Römer 483. Römer 484. Römer 485. Römer 486. Römer 487. Römer 488. Römer 489. Römer 490. Römer 491. Römer 492. Römer 493. Römer 494. Römer 495. Römer 496. Römer 497. Römer 498. Römer 499. Römer 500. Römer 501. Römer 502. Römer 503. Römer 504. Römer 505. Römer 506. Römer 507. Römer 508. Römer 509. Römer 510. Römer 511. Römer 512. Römer 513. Römer 514. Römer 515. Römer 516. Römer 517. Römer 518. Römer 519. Römer 520. Römer 521. Römer 522. Römer 523. Römer 524. Römer 525. Römer 526. Römer 527. Römer 528. Römer 529. Römer 530. Römer 531. Römer 532. Römer 533. Römer 534. Römer 535. Römer 536. Römer 537. Römer 538. Römer 539. Römer 540. Römer 541. Römer 542. Römer 543. Römer 544. Römer 545. Römer 546. Römer 547. Römer 548. Römer 549. Römer 550. Römer 551. Römer 552. Römer 553. Römer 554. Römer 555. Römer 556. Römer 557. Römer 558. Römer 559. Römer 560. Römer 561. Römer 562. Römer 563. Römer 564. Römer 565. Römer 566. Römer 567. Römer 568. Römer 569. Römer 570. Römer 571. Römer 572. Römer 573. Römer 574. Römer 575. Römer 576. Römer 577. Römer 578. Römer 579. Römer 580. Römer 581. Römer 582. Römer 583. Römer 584. Römer 585. Römer 586. Römer 587. Römer 588. Römer 589. Römer 590. Römer 591. Römer 592. Römer 593. Römer 594. Römer 595. Römer 596. Römer 597. Römer 598. Römer 599. Römer 600. Römer 601. Römer 602. Römer 603. Römer 604. Römer 605. Römer 606. Römer 607. Römer 608. Römer 609. Römer 610. Römer 611. Römer 612. Römer 613. Römer 614. Römer 615. Römer 616. Römer 617. Römer 618. Römer 619. Römer 620. Römer 621. Römer 622. Römer 623. Römer 624. Römer 625. Römer 626. Römer 627. Römer 628. Römer 629. Römer 630. Römer 631. Römer 632. Römer 633. Römer 634. Römer 635. Römer 636. Römer 637. Römer 638. Römer 639. Römer 640. Römer 641. Römer 642. Römer 643. Römer 644. Römer 645. Römer 646. Römer 647. Römer 648. Römer 649. Römer 650. Römer 651. Römer 652. Römer 653. Römer 654. Römer 655. Römer 656. Römer 657. Römer 658. Römer 659. Römer 660. Römer 661. Römer 662. Römer 663. Römer 664. Römer 665. Römer 666. Römer 667. Römer 668. Römer 669. Römer 670. Römer												